



Der Specht

4/2003 +
1/2004



Informationsblätter des NABU-Kreisverbandes Gießen

!!! EINLADUNG !!!

NABU-Ortsgruppentreffen in Ruttershausen
Termin: Freitag, 30.01.2004, 19:30 Uhr,
im Gasthaus "Zur Lahnbrücke", Ruttershausen, Untergasse 2

Es referiert Priv.-Doz. Dr. Martin Kraft, Marburg, über die
"Zugvögel im Marburger Lahntal"

Des Weiteren besteht Gelegenheit zur Behandlung aktueller Themen.
Wir freuen uns, auch die Ortsbeauftragten für Vogelschutz und
interessierte Gäste begrüßen zu können. Der Kreisvorstand.

!!! EINLADUNG !!!

Erfahrungsaustausch der Jugendgruppen-Leiter
Termin: Donnerstag, 12. Februar 2004, 19:30 Uhr,
im NABU-Jugendraum Wißmar.

Um Anmeldung wird gebeten: Peggy Schneeweiß,
Telefon: (0 64 06) 7 52 59 E-Mail: peggy.schneeweiss@freenet.de
Beachten Sie dazu den Bericht auf Seite NA2.

Weitere Termine 2004 auf der Rückseite dieses Blattes.

**Im Namen des Kreisvorstandes wünsche ich Ihnen
einen guten Start ins Jahr 2004!**

Tim Mattern

Terminplanung NABU-Kreisverband Gießen 2004

30.01.04	19.30 Uhr	Ruttershausen	Ortsgruppentreffen, Vortrag „Zugvögel“	„Zur Lahnbrücke“ siehe Deckblatt!!!
31.01.04	Abgabe Jahresberichte an KBV und Beobachtungsdaten an Redaktion des Vogelkundlichen Jahresberichtes			
12.02.03	19.30 Uhr, s. Seite NA2	Wißmar, NABU- Jug.raum	Erfahrungsaustausch Jugendgruppenleiter	<u>Anmelden:</u> 06406/75259, Peggy <u>Schneeweiß</u>
23.04.04		Heuchelheim	Jahreshauptversammlung	„Treppe“
n.n.				
17.09.04		Allendorf/Lda.	Ortsgruppentreffen, Vortrag „Neusiedler See“	BGH
22.10.04	19:30 Uhr	Rodheim- Bieber	OBV-Tagung	Gasthaus „Zum Goldenen Becher“
26.11.04		Annerod	Ortsgruppentreffen, Vortrag "Varangerfjord - Vogelbeobachtungen an Norwegens nordöstlicher Spitze"	BGH

Planung kreisweite Termine 2004

03.03.04	20.00 Uhr	GI-Allendorf	Jubiläum der NABU-OG Gießen- Allendorf (s. n. Seite)	Mehrzweckhalle GI-Allendorf
21.03.04	10.00 Uhr	Fellingshausen	JHV Ameisenschutzware Hessen (s. nächste Seite.)	Hotel „Am Keltentor“
August	Europäische Fledermausnacht			
Oktober	Internationale Zugvogelbeobachtung (BirdWatch)			

Naturschutzprojekt im Kreis Gießen

(gg/tma). Der Kreisvorstand möchte „mal wieder“ ein Naturschutzprojekt durchführen, zu dem NABU-Ortsgruppen gesucht werden, die sich daran beteiligen möchten. Vorschläge sind z. B. die Anlage einer künstlichen Wand für Uferschwalben (siehe Internet: www.nabu-borken.de) oder von Rastbiotopen für Zugvögel mit seichten Wasserflächen u.ä. - ähnlich denen im Amöneburger Becken. Zuerst muss ein möglicher Standort für ein solches Projekt gefunden werden. Die Durchführung würde ideell und finanziell vom Kreisverband unterstützt, für die weitergehende Pflege und Betreuung müsste sich dann eine Ortsgruppe finden.

Interessierte Gruppen wenden sich bitte an die Mitglieder des Kreisvorstands. Für weitere Vorschläge ist der Vorstand offen!

Einladung

Aus Anlass ihres 25-jährigen Bestehens möchte die NABU-Ortsgruppe Gießen-Allendorf zu ihrem Jubiläumsabend am Samstag, 6. März 2004 um 20.00 Uhr in die Mehrzweckhalle Gießen-Allendorf recht herzlich einladen.

Adolf Baumann, Vogel- und Naturschutzgruppe Gießen-Allendorf.

Ameisenschutzware Hessen e. V.

Karl Herrmann, Schafsweg 44, 35444 Biebertal, Tel. 06409/2841
Stellv. Landesvorsitzender der ASWH



Liebe Ameisenfreunde,

da die Wiege der ASWH in Langgöns im Kreis Gießen stand, stammen viele unserer Mitglieder aus dieser Region, besonders aus dem Kreis Gießen – so auch der NABU-Kreisverband.

Deshalb bitte ich im Namen des Landesvorstandes um Veröffentlichung folgender Ankündigung:

Die Jahreshauptversammlung der ASWH für 2004 findet statt
am Sonntag, dem 21. März 2004
in Biebertal-Fellingshausen
im „Hotel Am Keltentor“
Beginn um 10 Uhr.

Da nach dem Tod des bisherigen Landesvorsitzenden Werner Winkelstein im Vorstand einige Neubesetzungen vorzunehmen sind, wäre eine starke Beteiligung an der Veranstaltung sehr wichtig!

Ab 14:30 Uhr ist eine Exkursion „Auf den Spuren der Kelten“ auf dem archäologischen Wanderpfad am Dünsberg geplant.

Dazu ist auch die Bevölkerung herzlich eingeladen.

Karl Herrmann (stellv. Landesvorsitzender)

Zaunkönig-Kartierung 2004

(tma). Im Rahmen der Jahresvogel-Kampagne ist es wünschenswert, wie in den vergangenen Jahren den Jahresvogel zu kartieren. Wie allgemein bekannt ist es im Jahr 2004 der Zaunkönig. Kartierungsanleitungen vom NABU-Bundesverband in Zusammenarbeit mit dem DDA gibt es im „Aktionsleitfaden Zaunkönig“. Die Kartierungsbögen werden auch im nächsten SPECHT veröffentlicht. Der Stellvertretende Kreisvorsitzende Achim Zedler empfiehlt jedoch, die Zaunkönig-Reviere nicht wie in der Kartierungsanleitung angegeben durch nur ein bis zwei Begehungen, sondern durch fünf bis sieben Begehungen einer Probefläche zwischen Mitte April und Anfang Juni zu ermitteln.

Ihre Ergebnisse können Sie dann an Mitglieder des Kreisvorstandes bzw. die SPECHT-Redaktion geben, so daß diese im Rahmen der kreisweiten Öffentlichkeitsarbeit verarbeitet werden können. Die Ergebnisse werden außerdem gesammelt an die

Redaktion des Vogelkundlichen Jahresberichts und den NABU bzw. DDA weitergegeben.

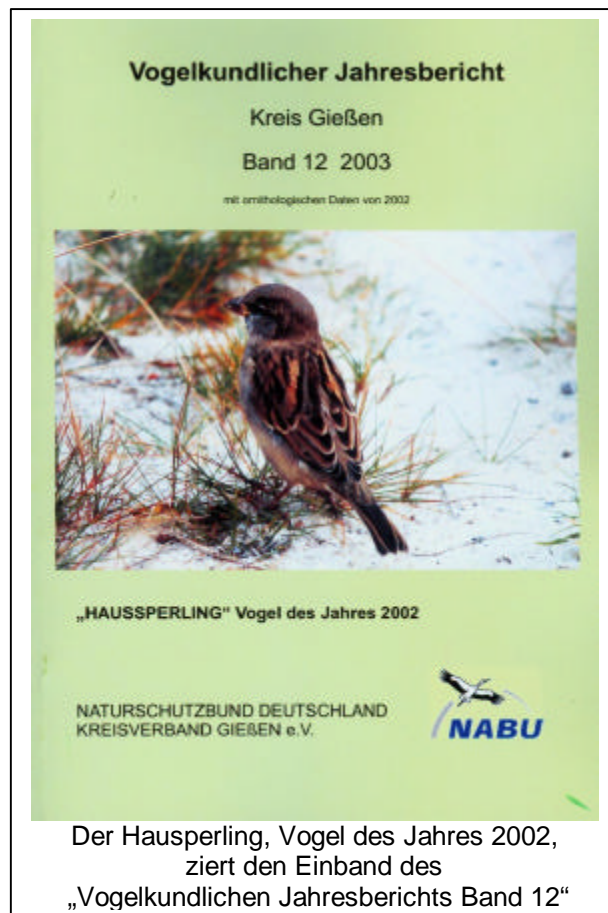
„Vogelkundlicher Jahresbericht Band 12“ erschienen

Unlängst hat der Naturschutzbund (NABU) Kreisverband Gießen wieder einen „Vogelkundlichen Jahresbericht vorgelegt. Band 12 des jährlich erscheinenden Werkes berichtet über ornithologische Daten im Kreis Gießen aus dem Jahr 2002. Den „Machern“ des Bearbeiter-Teams um Dr. Achim Zedler und Günter Guckelsberger ist es gelungen, das zeitnahe Veröffentlichen des Jahresberichts gegenüber dem letzten Bericht noch zu toppen – Ende November kamen die Bücher fertig aus der Druckerei.

Auf über 200 Seiten im DIN A 5 Format werden Brut- und Zugdaten sowie Siedlungsdichteuntersuchungen (Probeflächen) und weitere Beobachtungsdaten von rund 200 Vogelarten dargestellt. Grundlage dafür sind **über 20.000 einzelne Datensätze**, die von den etwa 150 Beobachtern an den Kreisverband gemeldet wurden. Artikel über die heimische Vogelwelt, eine Beschreibung der Probeflächen, Daten zur Wetterlage sowie Farbfotos – beispielsweise von einem Teichrohrsänger-Albino – runden das Büchlein ab.

„Solche wissenschaftlich bearbeiteten Datensammlungen über Jahre lassen konkrete Schlüsse auf unterschiedliche Veränderungen unseres heimischen Ökosystems durch Veränderungen der Vogelwelt zu,“ lobte Alfred Görlach, der kürzlich als Kreisbeauftragter für Vogelschutz verabschiedet wurde, bereits den letzten Bericht. Sein Nachfolger Karl Herrmann schloss sich dem Lob an: „Der Preis des Vogelkundlichen Jahresberichtes von nur **5 Euro** ist im Grunde eine Anerkennungsgebühr und spiegelt nicht im entferntesten die darin enthaltene Mühe wider.“ **Bezogen werden kann der Bericht bei Günter Guckelsberger, Launsbacher Str.**

27 a, 35435 Wettengel-Wißmar, Tel. 06406-1843. Hier können auch Dauerabonnements bestellt werden.



Ohne ehrenamtliches Engagement aller an der aktuellen Ausgabe Beteiligter wäre diese Broschüre nicht zustande gekommen, vor allem wäre sie deshalb nicht mehr bezahlbar, da Tausende von Arbeitsstunden kostenlos geleistet wurden. Zum Team der „Artbearbeiter“ gehören neben Dr. Achim Zedler und Günter Guckelsberger, Manfred Heller, Dietmar Jürgens, Tim Mattern, Dr. Peter Mende, Hanns Jürgen Roland, Martin Wenisch, und Hans-Erich Wissner. Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, kann sich an den NABU-Kreisvorstand oder die Artbearbeiter wenden.

Die Melder sollten ihre Daten aus dem Beobachtungsjahr 2003 diese bis 31. Januar 2004 an die Redaktion des Vogelkundlichen Jahresberichts (Adresse siehe oben) abgeben haben.

**Beauftragten für Vogelschutz der
Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland
für den Landkreis Gießen**

Karl Herrmann

Schafsweg 44
35444 Biebental-Rodheim
Tel. 06409/2841

Biebental, im Dezember 2003

WICHTIG WICHTIG WICHTIG WICHTIG

Die örtlichen Vogelschutzbeauftragten werden nochmals darauf hingewiesen, dass der **jährliche Bericht** (siehe Vordruck nächste Seite) bis zum **31. Januar** des folgenden Jahres beim Kreisbeauftragten eingehen muss, damit die gleichzeitig mit gelieferten Beobachtungsdaten noch in die **kreisweite Datenbank des NABU** Eingang finden. Ebenso verhält es sich mit dem evtl. erstellten Nistkastenbericht. Diese Zusammenarbeit zwischen OBV und KBV ist für die Zukunft wichtig, um weiterhin mit INFO-Material versorgt werden zu können.

NB: Ich könnte mir eine wesentliche Steigerung bei der Erfassung und Meldung vogelkundlicher Daten durch die OBV vorstellen, um auch im ORNI-Bericht an Präsenz zu gewinnen!

Die Ortsbeauftragten für Vogelschutz besitzen einen von der Vogelschutzwarte ausgestellten Ausweis mit einer Gültigkeit von 3 Jahren, der 1 Mal verlängert werden kann. So gesehen dürften nach meiner Kenntnis die meisten ausgestellten Ausweise bereits abgelaufen sein. Dieses fällt den Besitzern fast nie auf, da sie von deren Vorzeignutzung fast nie oder nur selten Gebrauch machen (siehe Formular auf der übernächsten Seite).

Mit freundlichen Grüßen
Karl Herrmann

Verlängerung der OBV-Ausweise
Zur Verlängerung bzw. Neu-Ausstellung (<u>dafür ist ein Pass-Foto erforderlich, bitte mit Namen und Geb.-Datum auf der Rückseite!</u>), Beantragung auf folgendem Formular:
Der bisherige Ortsbeauftragte für Vogelschutz für,
Name:.....Geburtsdatum:.....
Anschrift:.....
Telefon/Fax/e-mail:.....
beantragt die Verlängerung seines bisherigen Ausweises, ausgestellt am ____ . ____ . ____ von der VSW Frankfurt am ____ . ____ . ____ , gültig bis ____ . ____ . ____ und gibt folgende Erklärung ab:
Ich bin weiterhin zur Zusammenarbeit mit der VSW Frankfurt – vertreten durch den Kreisbeauftragten für Vogelschutz, Karl Herrmann – bereit, indem ich jährlich einen Bericht über meine Funktion bzw. Tätigkeit bis zum 31. Januar des folgenden Jahres

abgebe und außerdem an der jährlichen Tagung der OBV des Kreises Gießen teilnehmen werde (bzw. mich bei Verhinderung vorher telefonisch oder schriftlich entschuldige).

Unterschrift.....

Ort, Datum:.....

Winterfütterung von Vögeln

„Viel zu frühes Füttern der heimischen Vögel widerspricht den natürlichen Gegebenheiten und Witterungslagen unserer Region“, so die Aussage des Kreisbeauftragten für Vogelschutz, Karl Herrmann aus Biebertal. „Viele Vogelarten bleiben im Winter bei uns – eine mit Maßen betriebene Winterfütterung ist durchaus sinnvoll, um den Hunger der Vögel in der kalten Jahreszeit zu stillen.“

Dazu: Erst bei Dauerfrost und geschlossener Schneedecke sollte man mit der Winterfütterung beginnen. Hat man die Vögel aber erst einmal an die Extra-Rationen gewöhnt, muss man sie dann aber auch kontinuierlich und ausreichend versorgen.

Die Vogelarten, die zu den sogenannten Stand- und Strichvögeln gehören, bleiben im Winter in den heimischen Gefilden und kommen oftmals regelmäßig ans Vogelhäuschen. Diese zutraulichen Arten kann man mit wichtigen Nährstoffen versorgen. Grundsätzlich muss Körner-Futter witterungsgeschützt platziert werden. Nässe und Schmutz fördern Krankheitserreger. Um der Gefahr von Salmonellen vorzubeugen, muss man darauf achten, dass kein Kot in das Futter gelangt.

Wichtig: Um ein Häuschen aufzustellen oder zu hängen, sollte man einen überschaubaren Platz aussuchen. Dies bedeutet weniger Stress für die Tiere, und man kann sie besser beobachten. Darüber hinaus sollte die Futterstelle katzensicher sein. Bei Meisenknödeln muss man darauf achten, dass die leeren Netze nicht hängen bleiben. Die Vögel könnten sich sonst leicht darin verfangen und in Panik geraten.

Noch besser ist es aber, durch ökologische Gartengestaltung den Tieren natürliche Nahrungsquellen zur Verfügung zu stellen. Herbstlaub sollte unter Büschen und Sträuchern liegen bleiben, da vor allem Amseln, Drosseln und Rotkehlchen hier gerne nach Würmern und Insekten suchen. Sonnenblumen, Karden, Zierdiesteln und andere Samen tragende Pflanzen sollten nach dem Verblühen im Herbst nicht entfernt werden – Meisen, Finken und andere Körnerfresser sind dafür dankbar.

Zum Schluss: Nur wenn wirklich nötig füttern! In den Übergangszeiten von Herbst und Frühling und in milden Wintern finden unsere heimischen Vögel selbst genügend Nahrung. Außerdem findet in so genannten Notzeiten immer eine notwendige natürliche Auslese in der Tierwelt statt.

(Weitere Tipps im Internet unter www.nabu.de)

Faunistische Landesarbeitsgemeinschaft Hessen (FLAGH) e.V.

In der FLAGH sind Arbeitskreise zu verschiedenen Tiergruppen (z.B. Amphibien/Reptilien, Fledermäuse, versch. Insektengruppen etc.) zusammengefasst. Die FLAGH führt ein Verzeichnis mit Ansprechpartnern und Spezialisten zu den jeweiligen Artengruppen, sammelt Kartierungsdaten und fördert den Erfahrungsaustausch (jährlicher „Hessischer Faunistentag“, siehe auch „Jahrbuch Naturschutz in Hessen“ Nr. 7, 2002).

Informationen und die Liste der Ansprechpartner ist im Internet unter www.flagh.de abrufbar.

Die Geschäftsstelle der FLAGH erreichen Sie im Naturschutz-Zentrum Hessen in Wetzlar:

Dipl.-Biol. Gerd Bauschmann, Friedensstraße 38, 35578 Wetzlar,

E-Mail: g.bauschmann@nzh-akademie.de

Neue Adresse der Vogelwarte Hiddensee:

Ab 01.01.2004 hat die Beringungszentrale Hiddensee ihren Standort in Stralsund. Die neue Postadresse lautet:

Landesamt fuer Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG) Mecklenburg-Vorpommern

Beringungszentrale Hiddensee Badenstr. 18 18439 Stralsund	Telefon: 03831 / 696-243 Fax: 03831 / 696-249 email: beringungszentrale@lung.mv-regierung.de http://www.lung.mv-regierung.de/beringung
---	--

Unsere Kraniche

Liebe die Beringungs- und Besonderungsarbeiten sowie die dazugehörige Datenaufarbeitung für unsere beiden Kraniche *Kranichfreunde,* sind abgeschlossen.

Name:	NABU Kreis Giessen 1	NABU Kreis Giessen 2
Geburtsort:	Kiritse/Estland	Soonidu/Estland
Beringung am:	17.07.03	11.07.03
Links:	Weiß-Schwarz-Weiß	Weiß-Schwarz-Weiß
Rechts	Blau-Gelb-Rot	Blau-Grün-Rot
Frequenz:	148.758,0 MHz	148.133,0 MHz

Die ersten Informationen über Wiederfunde erhalten wir im Dezember 2003, ich werde Euch auf dem laufenden halten.

Mit freundlichen Grüßen

Günter Guckelsberger

Die aktuellen Daten unserer Kraniche gibt es auf unserer Homepage unter www.nabu-giessen.de/neue_hp/kranich.htm

Herbstgesänge und Letztbeobachtungen einiger Vogelarten

notiert von Karl Herrmann

Herbstgesang:

DATUM	VOGELART	GEBIETSNAME
16.08.03	Blaumeise	Rodheim-Bieber/Rimberggarten
17.08.03	Kohlmeise	Wieseck-Hangelstein
17.08.03	Sumpfmeise	Rodheim-Bieber/Waldsp.Platz-Fichtenwald
22.08.03	Mönchsgrasmücke	Rodheim-Bieber/Waldsp.Platz-Fichtenwald
26.08.03	Rotkehlchen	Rodheim-Bieber/Waldsp.Platz-Fichtenwald
08.09.03	Grünfink	Gießen-Wieseckau
23.09.03	Hausrotschwanz	Rodheim-Bieber/Schafsweg
24.09.03	Zilpzalp	Vetzberg/Weihendelle
08.10.03	Zaunkönig	Vetzberg/Weihendelle
12.10.03	Feldlerche	Atzbacher Lahnäcker
28.10.03	Kernbeißer	Rodheim-Bieber/Rimberg-Garten

Letztbeobachtung:

DATUM	VOGELART	GEBIET
31.07.03	Gartenrotschwanz; Gartenrötel	Heuchelheim/Bieberbach Rinn-Gärten

31.07.03	Mauersegler	Rodheim-Bieber/Schafsweg
09.09.03	Trauerschnäpper	Rodh.-B./Waldsportplatz Sportheim
03.09.03	Rauchschwalbe; Stallschwalbe	Rodheim-Bieber /Ortslage
03.09.03	Mehlschwalbe; Hausschwalbe	Rodheim-Bieber /Ortslage
03.10.03	Heckenbraunelle	Rodheim-Bieber/Rimberg Garten
05.10.03	Mönchsgrasmücke	Krofdorf-Gleiberg/NSG Holzwäldchen
06.10.03	Misteldrossel	Königsberg/Rotenberg
11.10.03	Singdrossel	Vetzberg/Weihendelle Hammersbach
12.10.03	Rohrhammer	Atzbach/Atzbacher Lahnteiche
12.10.03	Bachstelze	Klein-Linden/Parkplatz Schafweide
14.10.03	Zilpzalp; Weidenlaubsänger	Rodheim-Bieber/Schafsweg 44
18.10.03	Hausrotschwanz; Hausrötel	Rodheim-Bieber/Rimberg
16.11.03	Feldlerche	Rodheim-Bieber/Alte Hohl

17,6 % der Vereine im Kreis Gießen haben eine Kinder- und Jugendgruppe

(ps). Im Mai 2003 ging ein Brief an alle NABU-Gruppen im Kreis Gießen um eine Bestandsaufnahme der Kinder- und Jugendgruppen zu erhalten.

Nach einer Rückmeldung von ca. 29% (15 Vereine) wurde festgestellt, dass es neun aktive Gruppen gibt. Eine weitere Gruppe befand sich z. Z. der Aufnahme noch in Planung.

Für eine exaktere Aufstellung der Kinder- und Jugendgruppen wäre es nett, wenn sich die bisher noch nicht gemeldeten Vereine bei mir melden könnten.

Einladung zum Erfahrungsaustausch

Das erste Treffen der Vertreter der Kinder- und Jugendgruppen findet am Donnerstag, den 12. Februar 2004 um 19.30 Uhr, in Wettengel Wißmar im Jugendraum der ortsansässigen Gruppe statt. Wer Interesse hat mitzumachen meldet sich zwecks Planung bitte bei mir an.

Peggy Schneeweiß

- Kreisjugendvertreterin -

Kontakt:

Telefon: (0 64 06) 7 52 59

E-Mail: peggy.schneeweiss@freenet.de

25 Jahre Vogelstation Sheppard in Nonnenroth

Hungen (kh). – Helga Sheppard betreibt seit 25 Jahren in Nonnenroth eine Auffangstation für verletzte, geschwächte oder verwaiste Vögel. Sie hat etwa 1300 Tiere aus 88 Arten gepflegt; anfangs nur wenige, mittlerweile liegt die jährliche Zahl konstant über 100. Während der Jungtiersaison von Mitte April bis September beginnt der Arbeitstag mit Sonnenaufgang – im Sommer gegen 5 Uhr – und er endet mit dem Dunkel der Nacht. Zunächst muss Futter zubereitet werden. Das wird den meisten Tieren mit einer Pinzette in den Schnabel gegeben.

Die »Nestlinge« der Singvögel müssen stündlich gefüttert werden, frisch geschlüpfte Küken noch öfter. Werden die Vögel selbständiger, nehmen sie das Futter selbst von der Pinzette ab. Beim täglichen Füttern von etwa 15 Vögeln ist das alles eine immense Arbeit. Neben den Jungtieren sind immer wieder verletzte Vögel zu pflegen, die etwa von einer Katze gerissen wurden oder einen Zusammenstoß mit einem Auto erlitten hatten. Nach der ersten Untersuchung werden die Wunden versorgt. Stark abgemagerte Tiere bekommen eine Infusion: Mit einer feinen Spritze wird an der Unterseite der Flügel eine Nährlösung unter die Haut gespritzt. Oft ist es nötig, die Patienten nach Gießen in die Vogelklinik zu bringen. Sheppard leistet diese Arbeit allein, bekommt weder Futter noch sonstige Kosten ersetzt. Nun wird es ihr aus Alters- und Gesundheitsgründen immer schwerer, die Arbeit zu bewältigen. Dringend gesucht werden Menschen, die Zeit und Lust haben, einmal einen kleinen Vogel selbst aufzuziehen, bei der

handwerklichen Instandsetzung der Außenvolieren zu helfen, oder mal die eine oder andere Fahrt nach Gießen zu übernehmen.

Skybeamer verboten

(gefunden von ks). Himmelsstrahler, lichtstarke, bündelnde Werbescheinwerfer, die über viele Kilometer hinweg zu sehen sind, sind vielen Umweltschützern seit Jahren ein Ärgernis. Sie verschwenden Energie, gefährden den Straßenverkehr, bringen Unruhe in die nächtliche Vogelwelt und den Vogelzug, und tragen zur zunehmenden Lichtverschmutzung bei, die Himmelsbeobachtungen immer schwieriger macht. In einer warmen Nacht wurde beobachtet, dass während 1 Stunde etwa 1000 Nachtfalter und andere größere Fluginsekten an einem Strahler verbrannten!

Alles in allem passen sie so natürlich gut in die heutige Zeit. Jetzt gibt es zwei Gerichtsurteile gegen Skybeamer. In den beiden Urteilen des Oberverwaltungsgerichtes Rheinland-Pfalz gelten sog. Skybeamer (Himmelsstrahler) als Werbeanlagen im Sinne der Landesbauverordnung und sind nach § 52 Abs. 3 Satz 1 LBauO unzulässig. Außerdem verstoße im obigen ersten Fall das Vorhaben nach einem vorausgegangenen Urteil des Verwaltungsgerichts Neustadt an der Weinstraße vom 4.7.02 gegen § 33 Abs. 1 Nr. 3 StVO und gegen die Vogelschutzrichtlinie, da es in unmittelbarer Nachbarschaft und in drei Himmelsrichtungen von einem zur Meldung an die Europäische Union vorgesehenen Vogelschutzgebiet umgeben sei.

Der BUND Regionalverband Südlicher Oberrhein hat jetzt die Erlaubnis erhalten, das Urteil ins Internet zu stellen. Das Urteil im Skybeamer-Prozess können Sie abrufen unter <http://vorort.bund.net/suedlicher-oberrhein/projekte/archiv/skybeamer.htm>

Beringung von Nilgänsen

(az/tma). Im Rahmen eines Beringungsprojektes für sog. Neozoen, zu denen die sich auch im Kreis Gießen ausbreitenden Nilgänse gehören, werden die hiesigen „Ornis“ darum gebeten, auf beringte Tiere zu achten und Ringfunde zu melden.

In dieser Sache nachstehend eine Mitteilung von Hanns-Jürgen Roland an Achim Zedler vom 17.12.2003:

Hallo Achim,

am Pfaffensee und in der Umgebung halten sich bis zu 77 Nilgänse auf. Derzeit sind es 50-60. Am 14.12. war dabei eine links Gelb mit schwarzer senkrechter Schrift HL 1 und rechts mit Aluring beringte. Sie wurde von Olaf Geiter im Rahmen einer Neozoenuntersuchung als dj. im August bei Wiesbaden beringt.

Am 15.12. entdeckte ich zusätzlich eine die wie folgt beringt war: Rechts gelb mit schwarzer senkrechter Inschrift U05 links Aluring. Die Beringungsdaten habe ich noch nicht. Beide waren auch am 16.12. noch da.

Beste Grüße, Hanns-Jürgen.

Internetseite über Ochsenfrösche in Europa

Im Rahmen eines EU-Projektes wurden von der dänischen Firma Amphi Consult Informationen zu Verbreitung und Status des Ochsenrosches (*Rana catesbeiana*) recherchiert.

Derzeit kommen Ochsenfrösche in sechs europäischen Ländern vor: Belgien, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Griechenland und Italien. In den Niederlanden haben Ochsenfrösche in mehreren Gartenteichen erfolgreich reproduziert und derzeit existieren noch einige Populationen in Gefangenschaft.

Um den Informationsaustausch zum Thema Ochsenfrosch zu intensivieren, wurde eine Internetseite eingerichtet:

<http://www.zavod-symbiosis.si/bullfrog.htm>

Sie enthält Ansprechpartner in den einzelnen Ländern und Informationen zum Vorkommen, Literaturhinweise u.a. Ergänzungen und Kommentare sind von den Organisatoren ausdrücklich erwünscht.

Dipl.-Hydr. Andreas Krone
e-mail: andreas_krone@t-online.de
Internet: www.amphibienschutz.de

Warum fallen Vögel nicht von der Stange?

veröffentlicht am 23.09.03 (gefunden: hrw)

Düsseldorf (RP). Der Biologe Reinhold Necker von Ruhr-Universität Bochum hat vier Jahre lang an Tauben geforscht - dann konnte er das Rätsel lösen, warum Vögel nicht von der Stange fallen.

Das Ergebnis des Tierpsychologen: Vögel besitzen in ihrem Körper ein zweites Gleichgewichtsorgan.

Schon lange bekannt ist der Gleichgewichtssinn im Innenohr, mit dem Vögel sich im Flug orientieren. Das erklärt aber nicht ihre Fähigkeit, aufrecht zu stehen und zu gehen. Die Tiere laufen auf zwei Beinen, die relativ weit hinten liegen. Der Schwerpunkt des Körpers ist weiter vorne: dort, wo sich der große Brustkorb mit seiner gewaltigen Muskulatur befindet.

Theoretisch müsste ein Vogel dauernd nach vorne kippen - aber er tut es nicht. Biologen hatten schon lange vermutet, dass Vögel zusätzlich zum Innenohr ein weiteres Gleichgewichtsorgan besitzen. Dieses hat Reinhold Necker im Beckenbereich gefunden; dort, wo die Beine ansetzen.

Im so genannten Lumbosacral-Bereich befinden sich Nervenzellen in den seitlichen Ausklappungen des Rückenmarks sowie große Flüssigkeitsräume, die das Rückenmark umgeben. Über den Ausklappungen öffnen sich Bogengänge.

Und die funktionieren wie eine Waage. Je nachdem, wie der Vogel sich bewegt, strömt die Flüssigkeit in den Bögen in die eine oder andere Richtung. So wird ein Druck auf die Ausklappungen erzeugt, in denen sich Nervenzellen befinden.

In elektrophysiologischen und elektronenmikroskopischen Untersuchungen wies Necker nach, dass diese Zellen mechanische Reize wahrnehmen und das Signal an das motorische System der Beine und das Kleinhirn weiterleiten. Ergebnis: Die Muskulatur korrigiert die Bewegung; die Waage kommt wieder ins Gleichgewicht.

Verhaltensexperimente stützen diesen Befund: Wurden die Flüssigkeitsräume geöffnet, waren die Tiere mit zugebundenen Augen nicht mehr in der Lage, gerade zu stehen oder zu laufen. Sie fielen von ihrer Stange oder kippten zur Seite. Fliegen konnten sie trotzdem. Der Forscher schloss, dass dieses Sinnesorgan im Beckenbereich primär auf die Beinmotorik wirkt.

(Autor: Dr. Dieter Thierbach)

„Nistkasten-Museum“ in Ringschnait: Gesucht wird....

Ich bin auch ein aktiver Vogelschützer und betreibe dieses Hobby mit großer Freude. Über 500 "verschiedene" Nisthilfen besitze ich, zum Teil selbst gebaut nach Anleitungen, sowie vom Handel der verschiedensten Hersteller, wonach ich (35) laufend suche. Die gängigen Nistkästen stehen den Vögeln zu Verfügung, die Nistkastenraritäten befinden sich in meinem privaten "Nistkasten - und Vogelschutzmuseum", welches ich der Öffentlichkeit bei freiem Eintritt zugänglich mache. (Mehr im Internet unter: www.t-online.de/home/Gerhard.Foehr). Nach meinen Nachforschungen ist meine Sammlung einzigartig. Deshalb war auch das Fernsehen bei mir, um meine Arbeit zu filmen, welches in der Landesschau SWR3 u. ZDF ausgestrahlt

wurde. Ebenso suche ich noch alte DBV-Artikel und alles rund um den Vogelschutz. Nun möchte ich Sie hiermit um ihre Hilfe bitten, um meine Vogelschutzsammlung zu ergänzen. Sollten Sie was haben, (Schriften notfalls kopiert) so teilen sie mir bitte mit, um was es sich handelt. Die Unkosten sowie das Porto übernehme ich dann Ihrem Wunsch entsprechend.

- ? Vogel des Jahres - Merkblätter von 1970, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 78 , 81.
- ? Vogel des Jahres - Aufkleber von 1970 bis 1985
- ? Vogel des Jahres - Poster von 1970 bis 1988
- ? Aktionsleitfaden zum Vogel des Jahres älter als 1995
- ? Schwarzspechtposter (DBV) und Posterserie Buntspecht (Nabu)
- ? Sonstige Vogelposter u. Vogelaufkleber/Werbematerial/Vogelpostkarten
- ? Ortsgruppenlisten des DBV vor 1980
- ? Schwegler Nisthöhlenprospekte älter als 1980, sowie von anderen Hersteller, z.B.Fa. Mann,Magstadt/Thüring, Selb
- ? Jahreshefte/berichte des DBV von 1975-1997,1950, 49, 44,43, 42,37, 20,19 und älter
- ? Jahrbuch für Naturschutz (DBV) 1928
- ? Schallplatten z. B. : Die Sprache unserer Spechte
- ? Videos über Vogelschutz mit Nistkästen, z.B. auch Fernsehaufzeichnungen
- ? Vogelschutzliteratur (Bücher, Schriften, Flugblätter etc) Bitte Titel u. Auflage nennen darunter suche ich z. B. folgende Titel:Tragt Sorge zur Natur von E.Zimmerli/Vögel der Heimat, die ihren besonderen Schutz verdienen v. F. Stirnemann/Schützet die Vögel von Baldamus/Vogelleben und Vogelschutz von Otto Riesenthal/Der gesamte Vogelschutz v.Berlepsch Aufl.2 bis 4,7,8,11/Jahresbeichte von Berlepsch/Unsere Spechte v.C.König
- ? Vogelschutzzeitschriften z.B.:Vögel der Heimat 1931 bis 1936/Vogelring/Ornithologische Mitteilungen 1989 bis heute / Gefiederte Welt 1945 bis 1957, 65, 86,88 bis heute /Regulus/Birds/Dansk-Fugle / Dutch Birding/Vogelschutz - Mitteilungsblatt LBV älter als 1970 / Europ. Vogelwelt/Welt der Tiere/Buntspecht/Naturschutz in Hamburg.
- ? Bauanleitungen von Vogel und Fledermaushilfen, welche eine besondere Konstruktion und Bauart haben - auch Modelle. Welche Nistkästen stellen Sie her oder besitzen sie?
- ? Alte Winterfütterungsgeräte z. B. Antispatz, Kontraspatz, Futterflaschen, Futterhaus des Bund für Vogelschutz, usw.
- ? Alte Vogel - u. Fledermausnistkästen, insbesondere auch Nistkästen, welche eine besondere Form, Konstruktion, Bauart haben. Ebenso welche es heute nicht mehr zu kaufen gibt. Diese dürfen auch etwas beschädigt sein - Suche z.B. nach folgenden Nistkästen:Dreieck u. Topfhöhlen aus Holzbeton Fa. Emba, Künzelsau/Nistkästen Fa. Mann Magstadt/Nistkästen Fa. Thüring,Selb/Original Berlepsch Stammhöhlen.
- ? Adressenlisten von DBV Ortsgruppen vor 1980

Auf Ihre Antwort würde ich mich sehr freuen, in der Hoffnung, dass Sie mir weiterhelfen mit einem Vorausdankeschön für Ihre Hilfe bei der Suche nach den Vogelschutzraritäten! Letztendlich kommt es unserer bedrängten Vogelwelt zu Gute und zur Bewahrung der Geschichte des Vogelschutzes!

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Föhr

Alte Steige 6

88400 Biberach - Ringschnait

Tel: 07352/2579 Fax: 939440

Gerhard.Foehr@t-online.de

(Bitte um Weitergabe an weitere Vogelfreunde!)

Komitee gegen den Vogelmord e.V. Ebay und Artenschutz

(gef.: kh) Die Seiten des Auktionshauses Ebay gelten als der bundesweit größte Marktplatz im Internet. Mehr als eine Million Artikel sind täglich im Angebot verzeichnet, darunter leider auch immer wieder Produkte, die in Deutschland nicht verkauft werden dürfen. Im letzten Jahr häuften sich Meldungen, daß bei Ebay auch geschützte Tierarten in z.T. erheblichen Stückzahlen versteigert würden. Beim Komitee wurde das zum Anlaß genommen, einmal genauer hinzuschauen: Einen Monat lang "filzten" unsere Mitarbeiter in der Geschäftsstelle jeden Tag die

Seiten des Auktionshauses auf Versteigerungen, bei denen bedrohte Arten verkauft wurden. Das Ergebnis: Im Untersuchungszeitraum fanden 1641 Auktionen statt, bei denen Artikel aus besonders und streng geschützten Arten angeboten wurden. Die Summe aller Startgebote dieser Auktionen betrug 342.822 Euro. Bei 1117 (68 % von 1641) dieser Auktionen wurde ein Zuschlag erteilt und so ein Gesamtumsatz von 94.871 Euro erzielt. Verkauft wurden Teil- und Totalpräparate, Felle, Leder, Federn, Eier, Häute, Pelzmäntel, Handtaschen, Federboas, Mützen, Schmuckstücke, Zähne, Knochen (meistens Schädel) sowie Kaviarprodukte.

Seltene Greifvögel: Bieten. Zahlen. Haben.

Besonders besorgniserregend war vor allem der intensive Handel mit Präparaten europäischer Greifvögel und Eulen: Insgesamt wurden in 30 Tagen 72 Mäusebussarde, 2 Rauhußbussarde, 18 Turmfalken, 4 Gerfalken, 2 Wanderfalken, 1 Lannerfalke, 1 Merlin, 1 Eleonorenfalke, 1 Sakerfalke, 27 Sperber, 17 Habichte, 19 Waldohreulen, 9 Zwergohreulen, 12 Waldkäuze, 16 Schleiereulen, 4 Steinkäuze, 2 Uhus, 2 Schnee-Eulen, 1 Habichtskauz, 1 Rotmilan, 1 Rohrweihe, 1 Wiesenweihe, 2 Wespenbussarde und mindestens ein Seeadler angeboten. Im Gegensatz zu anderen Tiergruppen wurden Greife und Eulen besonders oft und teuer verkauft und immer wieder von bestimmten Händlern angeboten. Oft enthalten solche Angebote den Zusatz "Darf in keiner Sammlung fehlen" oder "Gelegenheit für Sammler!". Es ist deshalb davon auszugehen, daß gewerbsmäßige Sammler und Präparatoren Ebay benutzten, um sich mit frischen Trophäen für ihre Sammlungen und Kataloge zu versorgen. Da alle Greifvögel und Eulen europaweit unter strengem Schutz stehen und nicht in den entsprechenden Mengen gezüchtet werden, stammen die angebotenen Exemplare vermutlich aus illegalen Naturentnahmen. Dafür spricht auch die Auswertung einer Email-Umfrage. Das Komitee fragte 102 Verkäufer, die ein Produkt aus einer streng geschützten Tierart anboten, ob sie über eine Befreiung vom Vermarktungsverbot verfügen. Ergebnis: Fast 90% verfügten über keine entsprechende Genehmigung. Ebay verdiente dabei kräftig mit, denn die Firma ist an jeder Auktion umsatzbeteiligt!

Ebay löscht Abgebote

Nachdem das Komitee im Frühling 2003 seine Untersuchung veröffentlicht, eine öffentliche Protestkampagne initiiert und damit eine wahre Medienlawine losgetreten hat, wurde Ebay aktiv. In Abstimmung mit dem Komitee entwickelten die Programmierer des Auktionshauses einen Warnhinweis, den alle Kunden erhalten, die ein zweifelhaftes Produkt anbieten wollen. Mitarbeiter von Ebay durchforsteten zudem - unter anderem nach Hinweisen aus der Bevölkerung - ihren "Marktplatz" und löschen Angebote geschützter Tierarten. Mit Erfolg: Die Zahl der illegalen Auktionen hat drastisch abgenommen. Unsere Online-Protestaktion haben wir aus diesem Grunde eingestellt.

Währenddessen zeigen die Anzeigen gegen die Händler erste Erfolge: In Dresden, Frankfurt, München und Berlin haben Polizei und Zollfahndung Hunderte Tierpräparate beschlagnahmt. Die Staatsanwaltschaften ermitteln.

Bodenschutz & Flächenverbrauch

1. „Ressource Boden“

Der Boden in der Definition des Bundesbodenschutzgesetzes (BBodSchG) ist die oberste Schicht der Erdkruste, die im folgenden Absatz genannten Funktionen erfüllt, einschließlich der flüssigen (Bodenlösung) und gasförmigen Bestandteile (Bodenluft).

Der Boden ist eine unserer essentiellen Lebensgrundlagen neben Luft, Trinkwasser und Nahrungsmitteln (Tab. 1). Die Bodenfunktionen sind eng mit denen des Landschaftshaushaltes verknüpft. Als Standort für Siedlungen, Verkehrsanlagen usw. ist der Boden unser Lebensraum. Er ist Ort der pflanzlichen Produktion und gleichzeitig auch der Entsorgung, wo organische Stoffe wieder dem natürlichen Kreislauf zurückgeführt (Transformationsfunktion) sowie Abfälle eingelagert werden. Nicht weniger wichtig sind die Filter- und Pufferfunktionen des Bodens, die unter anderem für die Produktion sauberen Trinkwassers notwendig sind. Bodenschätze werden als Ressourcen genutzt. Fossilien und Überreste menschlicher Kultur bilden ein Geschichtsarchiv im Boden, außerdem unterliegt der Boden selbst natürlichen Veränderungen was eine weitere geschichtliche Funktion darstellt (nach: Bundesbodenschutzgesetz, SCHEFFER/SCHACHTSCHABEL). Ziel und Zweck des Bundesbodenschutzgesetzes ist die nachhaltige Sicherung oder Wiederherstellung der natürlichen Bodenfunktionen. Der Boden ist ein Allgemeingut, weshalb jeder angehalten ist, Beeinträchtigungen des Bodens bzw. seiner Funktionen zu vermeiden.

Tabelle 1: Gliederung der Bodenfunktionen (nach: Bundesbodenschutzgesetz, eigene Tabelle)

Nutzungsfunktionen	natürliche Funktionen	geschichtliche Funktionen
Rohstofflagerstätte Standort verschiedener Nutzungen (Siedlung, Erholung, wirtschaftliche und öffentliche Nutzungen, Verkehr, Ver- und Entsorgung)	Lebensraum für Mensch und Natur Bestandteil des Naturhaushalts mit Wasser und Nährstoff-kreisläufen, Abbau-, Ausgleichs- und Aufbaufunktionen, Filter-, Puffer- und Stoffumwandlungs- eigenschaften	Fossilien kulturhistorische Funde ↔ Archiv der Natur- und Kulturgeschichte
pflanzliche Produktion (Natur, land- u. forstwirtsch. Nutzung) Trinkwasser		
	Bodenentwicklung	

Bodenschutz ist eine wichtige Aufgabe, denn Boden ist nicht vermehrbar. Böden werden jedoch nicht nur durch Versiegelung gefährdet: Die letzten beiden Generationen haben durch Verschmutzung, Versiegelung, Degradation, Erosion und Verdichtung mehr Boden zerstört als alle Generationen zuvor.

Neben dem Boden ist auch die Landschaft durch die unmittelbaren Auswirkungen der Bautätigkeit betroffen. Verkehrswege und Siedlungen zerschneiden Lebensräume und

DER SPECHT beinhaltet eine Sammlung von Informationsblättern nur zum internen Gebrauch und ist keine Veröffentlichung im Sinne des Presserechtes.

Herausgeber:

NABU Kreisverband Gießen e. V.

Kommissarischer Vorsitzender: Hans-Erich Wissner,
Zahlgasse 4, 35469 Allendorf / Lumda

Redaktion:

Tim Mattern (tma), Krofdorf-Gleiberg,

Hauptstr. 5a, 35435 Wettenberg,

Tel.: 0641 / 81010,

E-Mail: timmsen@t-online.de

Netz: www.greentime-wettenberg.de.vu

Mit Beiträgen von:

Karl Herrmann (kh), Kreisbeauftragter für Vogelschutz;

Diethard Heyn (dh), Günter Guckelsberger (gg), Peggy

Schneeweiß (ps), Klaus Spruck (ks)

**Der nächste SPECHT erscheint
voraussichtlich im April 2004.
Abgabe von Beiträgen
bis 10. März 2004!**

Wanderwege von Tierarten. Zudem wird durch die Zersiedlung die Ästhetik des Landschaftsbildes gestört.

2. „Flächenverbrauch“

Das populäre Schlagwort „Flächenverbrauch“ bezeichnet die Umwidmung von freier Fläche, die oftmals landwirtschaftlich genutzt wird, in Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke. Fläche als solche kann nicht verbraucht werden, jedoch können die für den Naturhaushalt wichtigen Funktionen des Bodens irreversibel geschädigt werden. Unter Flächenverbrauch wird folglich die Umwidmung für Bebauung mit Siedlungs-, Industrie- und Gewerbeflächen sowie Verkehrsflächen verstanden. Versiegelte Flächen stehen nicht mehr der Land- und Forstwirtschaft als Orte pflanzlicher Produktion zur Verfügung. Ebenso wenig können sie noch Funktionen in bezug auf den Landschaftshaushalt erfüllen.

Nicht nur die Bautätigkeit und Versiegelung an sich fördert den Flächenverbrauch. Nach der Eingriff-Ausgleichs-Regelung sind Eingriffe in Natur und Landschaft an anderer Stelle durch geeignete Maßnahmen auszugleichen. In vielen Fällen ist die Landwirtschaft hiervon doppelt betroffen: Zunächst durch die Umwidmung landwirtschaftlicher Flächen in Siedlungs- und Verkehrsflächen, im zweiten Schritt durch das Schaffen der Ausgleichsmaßnahmen.

Betroffen sind dabei sowohl weniger produktive als auch besonders fruchtbare Böden. Um eine zukunftsfähige Raumnutzung zu veranlassen, hat die Bundesregierung in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland u. a. ein Langfristziel zur Begrenzung der Siedlungsflächeninanspruchnahme gesetzt. Bis 2020 soll der Flächenverbrauch auf 30 Hektar pro Tag abgesenkt werden, bis 2050 sollen nur noch

Bestandsflächen in Anspruch genommen werden (DOSCH, 2002b). Jedoch lässt sich eine zahlenmäßige Festsetzung der

„richtigen“ Flächenmenge für die Siedlungstätigkeit weder politisch noch wissenschaftlich begründen. Den Naturschutzverbänden ist dieses Lippenbekenntnis der Regierung nicht genug, sie fordern die Umgestaltung verschiedener ordnungsrechtlicher und ökonomischer Instrumente, um den Flächenverbrauch wirkungsvoll zu begrenzen. In den letzten 40 Jahren ist der Flächenverbrauch deutlich gestiegen, was u.a. mit geänderten Ansprüchen und Verhaltensweisen zu begründen ist (Abb.1). Während im Jahr 1960 pro Person noch eine Wohnfläche von 14m² verzeichnet wurde, waren es 2002 bereits über 41m². Je weniger Personen in einem Haushalt leben – um 1950 waren es statistisch gesehen noch drei, heute sind es knapp über zwei – desto größer ist der beanspruchte Wohnraum und der Flächenbedarf (STATISTISCHES BUNDESAMT; 2003d). Rechnet man die gesamte Siedlungs- und Verkehrsfläche auf die Einwohnerzahl um, so hat sich diese noch deutlicher entwickelt: Im Jahr 1950 wurden etwa 350m² pro



Abbildung 1: Entwicklung von Siedlungsfläche, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit (Quelle: DOSCH, 2002a)

Kopf verzeichnet, in 1997 rund 500m² (DOSCH, 2002a). Abbildung 1 verdeutlicht die Auseinanderentwicklung von Bevölkerung und Siedlungsfläche. Trotz eines geringen Bevölkerungswachstums hat sich die Siedlungsfläche nahezu verdoppelt gegenüber 1960. Ähnlich hat sich der Flächenanspruch in Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen entwickelt.

In 2002 wurden täglich etwa 129 Hektar Boden versiegelt. Das entspricht in einem Jahr dem Stadtgebiet von München (470 km²; DOSCH, 2002a). Für das Folgejahr wurde vom Statistischen Bundesamt (2003a) mit einem täglichen Flächenverbrauch von 105 Hektar eine rückläufige Zahl angegeben. Die gesunkene Versiegelungsrate führen die Naturschutzverbände jedoch nicht auf einen sparsameren Umgang mit der Ressource Boden zurück, sondern sehen eine konjunkturelle Flaute als Begründung (KRIESE, 2003b). Die Entwicklung des Flächenverbrauchs wird in Kapitel 2.2 näher dargestellt, Tabelle 2 zeigt die Verteilung der Nutzungsarten auf die Flächen in den letzten Jahren.

Bei der Umwidmung von Freifläche in Baugebiete sind oft ehemals landwirtschaftlich genutzte Fläche betroffen. Jeder Eingriff in Natur und Landschaft muss an anderer Stelle durch entsprechende Maßnahmen ausgeglichen werden, so entfallen für die landwirtschaftliche Bodennutzung nicht nur Flächen durch die Versiegelung direkt sondern auch indirekt zu deren Ausgleich (z. B. Aufforstungsmaßnahmen). Das Wachstum der bebauten Fläche konzentriert sich überwiegend auf dezentrale Bereiche um Verdichtungsräume – den sogenannten „Speckgürtel“ der Städte.

Während das Statistische Bundesamt angesichts eines in 2002 und 2003 leicht gesunkenen Flächenverbrauchs (Abb. 2) von einer „Trendwende“ und „weniger Umweltbeanspruchung“ spricht, ist nach Aussage des NABU bisher noch keine Verringerung des Flächenverbrauchs erkennbar – die geringere Versiegelungsrate der Jahre 2002 und 2003 wird auf die schwache Konjunktur zurückgeführt (KRIESE, 2003b).

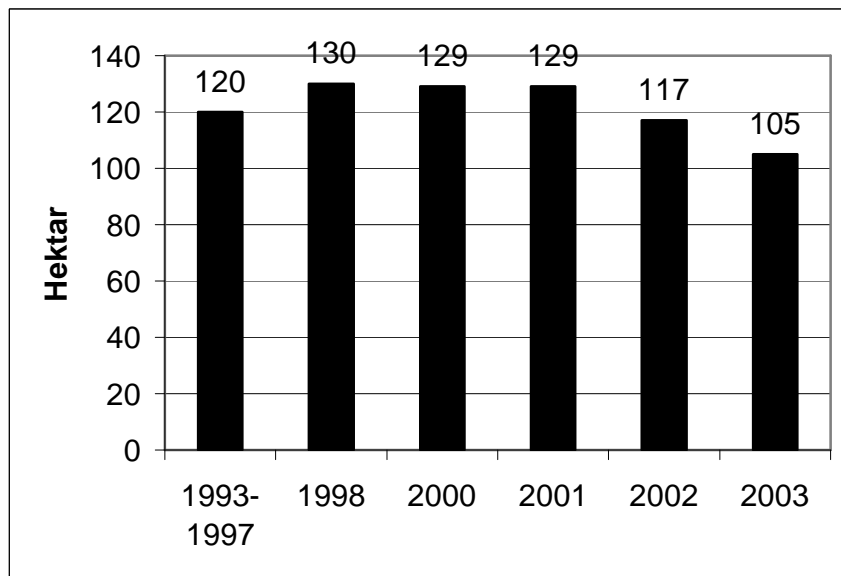


Abbildung 2: Täglicher Flächenverbrauch in Deutschland (eigene Grafik; Daten: DOSCH 2002a, STATISTISCHES BUNDESAMT, 2003a)

Literatur / Quellen:

Bundes-Bodenschutzgesetz in der Version vom 17.03.1998 (BGBl I 1998, 502), zuletzt geändert durch Art. 17 G v. 9. 9.2001 I 2331

DOSCH, F., 2002a: Flächenverbrauch. Struktur – Trends – Steuerungsoptionen. Internetquelle: Interview auf www.bodenwelten.de/th-bauen.htm#

DOSCH, F., 2002b: Auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Flächennutzung? Informationen zur Raumentwicklung, Heft 1/2.2002, S. 31-45.

KRIESE, U. 2003a: Mehr Spielraum für Kommunen. Zur Novellierung des Planungsrechtes. Internetquelle: www.nabu.de/m01/m01_01/01690.html

KRIESE, U., 2003b: NABU fordert mehr Anstrengungen zur Reduktion des Flächenverbrauchs.

Pressemitteilung des NABU vom 06.11.2003. Internetquelle:

www.nabu.de/modules/presseservice/index.php?show=184

SCHEFFER, F. / SCHACHTSCHABEL, P., 1998: Lehrbuch für Bodenkunde, 14. neu bearb. und erw.

Aufl. – Stuttgart (Enke).

STATISTISCHES BUNDESAMT, 2003a: Umweltbeanspruchung rückläufig – Positive Signale jetzt auch bei der Flächennutzung. Pressemitteilung des SBA vom 06.11.2003. Internetquelle:

www.destatis.de/presse/deutsch/pm2003/p4460112.htm

aus: T. Mattern, 2003: **Entwicklung des Flächenverbrauchs in Deutschland und Politikinstrumente zu dessen Verminderung.** Literaturarbeit im Rahmen des Moduls „Kommunale Projekt- und Umweltplanung: Projektstudium“, Fachbereich Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Bevölkerungsprojektion Kreis Gießen 2020

(az/tma) Im Oktober 2002 wurde in der Gießener Presse die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung im Kreisgebiet bis 2020 dargestellt. Kernpunkt ist dabei, dass die Bevölkerungszahlen durchschnittlich um ca. 7 Prozent sinken werden, mit Schwankungen in einzelnen Gemeinden, die man untenstehender Tabelle entnehmen kann.

Folgende Gemeinden werden vor allem starke Bevölkerungsabnahmen haben: Allendorf/Lda., Biebertal, Gießen, Grünberg, Heuchelheim, Hungen, Laubach, Rabenau und Staufenberg. Diesen Sachverhalt sollten wir uns künftig in unserer „§59er“-Arbeit (Änderung des BNatSchG, ehemals §29) zu nutze machen. In den letzten Jahrzehnten war seitens der Kommunen immer wieder argumentiert worden, der Bevölkerungszuwachs mache die Ausweisung neuer Baugebiete nötig. Einige Gemeinden haben aber schon jetzt Schwierigkeiten, ihre erschlossenen Bauplätze auch an den Mann zu bringen, das betrifft auch Gewerbegebiete. Von daher sollte bei zukünftigen Bauplänen auf ein maßvolles Vorgehen oder auch auf einen vollständigen Verzicht zur Bauerweiterung gedrängt werden und dabei sowohl mit ökologischen Fakten als auch den Bevölkerungszahlen argumentiert werden.

Stadt/ Gemeinde	Bevöl- kerung 31. 12. 1998	Bevöl- kerungs- Projektion 31. 12. 2020	% Verände- rungen 1998 zu 2020	% Veränderungen in den Altersgruppen 1998 zu 2020									
				0 bis unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 10 J.	10 bis unter 16 J.	16 bis unter 20 J.	20 bis unter 45 J.	45 bis unter 60 J.	60 bis unter 65 J.	65 bis unter 75 J.	75 J. und älter
Allendorf/Lumda	4 155	3 850	-7,3	-25,0	-31,0	-42,4	-27,9	-14,5	-21,7	18,4	11,8	12,7	36,4
Biebertal	10 438	9 500	-9,0	-39,4	-38,0	-43,4	-40,4	-26,9	-26,4	2,8	15,1	17,1	75,5
Buseck	13 202	13 500	2,3	1,7	2,3	-5,5	-7,8	-8,9	-23,3	14,2	30,5	26,4	93,6
Ferhwald	6 646	6 300	-5,2	-36,4	-44,1	-49,8	-40,1	-27,3	-37,4	32,5	39,8	26,8	133,5
Gießen	72 471	67 200	-7,3	-25,5	-19,6	-24,5	-11,7	-3,3	-44,6	80,7	40,8	2,7	7,4
Grünberg	14 164	12 700	-10,3	-47,1	-49,9	-55,3	-50,0	-38,2	-17,4	8,7	29,2	21,7	33,7
Heuchelheim	7 710	7 100	-7,9	-42,3	-51,2	-44,7	-47,4	-30,3	-36,0	24,8	15,6	9,4	105,5
Hungen	12 811	11 300	-11,8	-46,2	-42,5	-51,6	-43,7	-36,2	-25,5	4,1	19,9	15,8	38,3
Langgöns	11 742	12 000	2,2	-27,6	-32,6	-30,8	-27,3	-10,1	-29,0	28,4	48,5	45,9	158,8
Laubach	10 561	9 100	-13,8	-45,6	-39,9	-55,1	-46,8	-34,8	-19,3	4,2	14,0	5,3	15,1
Lich	13 352	12 850	-3,8	-31,7	-25,8	-38,4	-35,7	-9,8	-24,3	16,8	42,7	26,8	63,9
Linden	12 087	12 000	-0,7	-22,6	-6,9	-27,8	-23,3	-10,5	-29,6	27,8	57,4	59,5	46,0
Lollar	10 082	9 400	-6,8	-34,1	-30,3	-39,6	-31,6	-24,8	-17,5	19,4	9,3	17,4	28,9
Pohlheim	17 158	17 300	0,8	-24,7	-25,1	-33,7	-24,2	-14,8	-23,8	31,7	39,9	31,4	94,7
Rabenau	5 664	4 850	-14,4	-40,4	-50,3	-57,1	-48,3	-45,3	-26,7	12,7	18,0	10,4	25,4
Reiskirchen	10 547	9 850	-6,6	-34,8	-38,1	-42,9	-41,1	-38,2	-20,9	14,0	31,6	39,0	56,6
Staufenberg	7 753	7 000	-9,7	-34,6	-41,7	-47,8	-38,3	-26,5	-29,1	16,0	12,1	12,9	65,0
Wettenberg	12 231	12 000	-1,9	-21,9	-27,4	-32,3	-19,9	-17,4	-34,6	10,3	10,1	27,7	151,8

außerdem Nistkastenauswertung, Erklärung lateinischer Vogelnamen, und NAJU-Zeltlager und Termine